



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

GERMAN POETRY.



A SELECTION OF

Epigrams, Fables, Legends, Ballads, Enigmas etc.

from different German Poets;

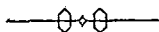
with an Appendix for Children.

Collected and arranged for English Students

by

A. C. D. Huber,

German Teacher at the Royal Institution School, Liverpool.



LONDON:

WHITTAKER and Co., Ave Maria Lane.

LIVERPOOL:

DEIGHTON and LAUGHTON, Church Street;

SMYTH and Co., Berry Street and Bold Street.

—
1856.

VI

- Gleim**, Johann Wilhelm Ludwig, b. 1719, d. 1803.
- Göckingk**, Leopold Friedrich Günther von, b. 1748, d. 1838.
- Göthe**, Johann Wolfgang von, b. 1749 at Frankfort on the Main, d. 1832 as prime minister at Weimar.
- Grün**, Anastasius, b. 1806, lives in Austria. His real name is Anton Alexander, Count of Auersperg.
- Gryphius**, Christian, b. 1649, d. 1706.
- Hagedorn**, Friedrich von, b. 1708, d. 1754.
- Haug**, Johann Christoph Friedrich, b. 1764, d. 1839.
- Heine**, Heinrich, b. 1800, lives in Paris.
- Hell**, Theodor, b. 1775, lives in Dresden. His real name is Th. Winkler.
- Herder**, Johann Gottfried, b. 1744, d. 1803.
- Hoffmann**, August Heinrich, b. 1798, lives at Breslau in Silesia.
- Hölty**, Ludwig Heinrich Christoph, b. 1748, d. 1776.
- Kästner**, Abraham Gotthelf, b. 1719, d. 1800.
- Kerner**, Justinus, b. 1786, lives in Württemberg.
- Kind**, Johann Friedrich, b. 1768, died at Dresden.
- Kinkel**, Gottfried, lives in London.
- Körner**, Theodor, b. 1794, fought against the French among Major Lützow's volunteers, and was killed in a skirmish in 1813.
- Kosegarten**, Ludwig Theobul, b. 1758, d. 1848.
- Kretschmann**, Karl Friedrich, b. 1738, d. 1809.
- Krummacher**, Friedrich Adolph, b. 1786, d. 1845.
- Kuh**, Ephraim Moses, b. 1731, d. 1790.
- Langbein**, August Friedrich Ernst, b. 1757, d. 1835.
- Leitner**, Karl Gottfried.
- Lenau**, Nikolaus, b. 1802 in Hungary, d. 1850. His real name is Nikolaus Niembsch von Strehlenau.
- Lessing**, Gotthold Ephraim, b. 1729, d. 1787.
- Lichtwer**, Magnus Gottfried, b. 1749, d. 1782.

- Logau**, Friedrich von, b. 1604, d. 1655.
- Michaells**, Johann Benjamin, b. 1746, d. 1772.
- Moscherosch**, Johann Michael, b. 1600, d. 1669.
- Müller**, Wilhelm, b. 1795, d. 1827.
- Müller**, Wolfgang, lives at Düsseldorf.
- Nicolay**, Ludwig Heinrich von, b. 1737 at Strasbourg, entered the Russian State service, and died 1820 at Wiborg in Finland.
- Olearius**, Adam, b. 1600, d. 1674. His real name was Oehlenschläger (Another poet of the name of Adam Oehlenschläger was born in 1779.)
- Opitz**, Martin, b. 1597, d. 1639.
- Pfeffel**, Gottlieb Konrad, b. 1736, d. 1809.
- Platen**, August, Count of, b. 1796, d. 1835.
- Richey**.
- Robert**, Ludwig, b. 1779, d. 1832.
- Rückert**, Friedrich, b. 1789, lives in Berlin.
- Sallet**, Friedrich von, b. 1812, d. 1843.
- Schiller**, Johann Christoph Friedrich von, b. 1759 at Marbach in Würtemberg, d. 1805 at Weimar.
- Schwab**, Gustav, b. 1792, d. 1850.
- Seidl**, Johann Gabriel, b. 1804, lives in Vienna.
- Seume**, Johann Gottfried, b. 1763, was forced to serve among the Hessian troops hired by the English Government against the Americans. Died 1840.
- Stöber**, August.
- Streckfuss**, Karl, b. 1779, d. 1845.
- Tieck**, Ludwig, b. 1773, d. 1853. Tieck, August Wilhelm von Schlegel, the Count of Baudlssin, and another who did not wish his name to transpire, have together furnished an admirable translation of Shakspeare's dramatic works.
- Tiedge**, Christoph August, b. 1752, d. 1840.
- Uhland**, Ludwig, b. 1787, lives in Würtemberg.
- Vogl**, Johann Nikolaus, b. 1805.

VIII

Voss, Johann Heinrich, b. 1754, d. 1826.

Wehnert.

Weisse, Christian Felix, b. 1726, d. 1805.

Wernicke, Christian, b. 1660, d. 1740.

Zachariä, Friedrich Wilhelm, b. 1726, d. 1777.

Zedlitz, Joseph Christian, Baron of, b. 1790, lives in Vienna.



ERRATA.

In the list of Poets, after the name Ewald, *for His read*

It is

Page 4, last line, *for vig: read viz.:*

- 5, Epig. 14, *for Þlung read Þlump.* The same correction to be made in the foot-note.
- 31, in the foot-note, *for J read I*
- 55, in the foot-note, *for te read the*
- 59, Epig. 217, *for Múst read Múst*
- 59, last line, *for steaple read steeple*
- 67, the first foot-note applies to the word *Þerrschafft* instead of *Magð*
- 71, line 2, *for verblúhñ read erblúhñ*
- 73, line 5, *for war' read wár'*
- 79, last line, *for forfathers read forefathers*
- 87, stanza 4, *for baut read baut'* (the same in stanza 5); *for macht read macht'*; *for zwingen read zwingen*
- 165, line 12, *for Hofgesind read Hofgesind*
- 182, line 2 from end, *for den read denn*
- 201, last line, *for seþen read þeþen*
- 223, line 12, *for Xanthippe read Xantippe*
- 248, in the foot-note, *for formerly read formerly*
- 272, in the foot-note, *for asolute read absolute*
- 373, line 12 from end, *for fis read fir*
- 373, line 9 from end, *for 20 read 12*
- 374, line 4, *for 12 read 20*

8. Mittel gegen den Hochmuth der Großen.

Viel Klagen hör' ich oft erheben
Vom Hochmuth, den der Große übt.
Der Großen Hochmuth wird sich geben,
Wenn unsre Kriecherei sich giebt.



29. Der wilde Jäger.

1. Der Wild- und Rheingraf*) stieß in's Horn:
„Halloh! halloh zu Fuß und Roß!“
Sein Hengst erhob sich wiehernd vorn;
Laut rasselnd stürzt ihm nach der Troß;
Laut klirrt und klappt es, frei vom Koppel,
Durch Dorn und Korn, durch Haid' und Stoppel.

2. Vom Strahl der Sonntagsfrühe war
Des hohen Domes Kuppel blank.
Zum Hochamt ruste dumpf und klar
Der Glocken ernster Feierklang.
Fern tönten lieblich die Gefänge
Der andachtsvollen Christenmenge.

3. Rischrasch quer über'n Kreuzweg ging's
Mit Horridoh und Hussasa.
Sieh da! sieh da, kam rechts und links
Ein Reiter hier, ein Reiter da!
Des Rechten Roß war Silbersblinken;
Ein Feuerarb'ner trug den Linken.

*) Title of the head of a noble family in the vicinity of
Coblenz.

4. Wer waren Reiter links und rechts?
Ich ahn' es wohl, doch weiß ich's nicht;
Lichthehr erschien der Reiter rechts,
Mit mildem Frühlingsangesicht.
Groß, dunkelgelb der linke Ritter,
Schoß Bliß' vom Aug' wie Ungewitter.

5. „Willkommen hier, zu rechter Frist!
Willkommen zu der edeln Jagd!
Auf Erden und im Himmel ist
Kein Spiel, das lieblicher behagt.“ —
Er rief's, schlug laut sich in die Hüfte,
Und schwang den Hut hoch in die Lüfte.

6. „Schlecht stimmt deines Hornes Klang,
Sprach der zur Rechten, sanften Muth's,
Zu Feierglock' und Chorgesang.
kehr um! erjagst dir heut nichts Gut's.
Laß dich den guten Engel warnen,
Und nicht vom Bösen dich umgarnen!“

7. „Jagt zu, jagt zu, mein edler Herr!
Ziel rasch der linke Ritter drein.
Was Glockenklang? Was Chorgeplärr?
Die Jagdlust muß Euch baß erfreu'n!
Laßt mich, was fürstlich ist, Euch lehren,
Und Euch von Jenem nicht bethören!“ —

8. „Ha! Wohlgesprochen, linker Mann!
Du bist ein Held nach meinem Sinn.
Wer nicht des Waidwerks pflegen kann,
Der scher' an's Paternoster hin!
Mag's, frommer Narr, dich haß verdrießen,
So will ich meine Lust doch büßen!“ —

9. Und hurre, hurre vorwärts ging's,
Feld ein und aus, Berg ab und an.
Stets ritten Reiter rechts und links
Zu beiden Seiten neben an.
Auf sprang ein weißer Hirsch von ferne,
Mit sechzehnjackigem Gehörne.

10. Und lauter stieß der Graf in's Horn;
Und rascher flog's zu Fuß und Roß;
Und sieh! bald hinten und bald vorn
Stürzt einer todt dahin vom Troß.
„Laß stürzen! laß zur Hölle stürzen!
Das darf nicht Fürstenlust verwürzen.“

11. Das Wild duckt sich ins Aehrenfeld,
Und hofft da sichern Aufenthalt.
Sieh da! ein armer Landmann stellt
Sich dar in kläglicher Gestalt:
„Erbarmen! lieber Herr, Erbarmen!
Verschont den sauern Schweiß des Armen!“

12. Der rechte Ritter sprengt heran,
Und warnt den Grafen sanft und gut;
Doch daß hezt ihn der linke Mann
Zu schadenfrohem Frevelmuth.
Der Graf verschmäh't des Rechten Warnen,
Und läßt vom Linken sich umgarnen.

13. „Hinweg, du Hund“, schnaubt fürchterlich
Der Graf den armen Pflüger an,
„Sonst hez' ich selbst, beim Teufel! dich. —
Halloh! Gesellen, drauf und dran!
Zum Zeichen, daß ich wahr geschworen,
Knallt ihm die Peitsche um die Ohren!“

14. Gesagt, gethan! Der Wildgraf schwang
Sich über'n Hagen rasch voran,
Und hinterher bei Knall und Klang.
Der Troß mit Hund und Roß und Mann;
Und Hund und Mann und Roß zerstampfte
Die Halmen, daß der Acker dampfte.

15. Vom nahen Lärm emporgeschreckt,
Feld ein und aus, Berg ab und an,
Gesprengt, verfolgt, doch unerreicht,
Greilt das Wild des Angers Plan;
Und mischt sich, da verschont zu werden,
Schlau mitten zwischen zahme Herden.

16. Doch hin und her durch Flur und Wald
Und her und hin, durch Wald und Flur,
Verfolgen und erwittern bald
Die raschen Hunde seine Spur.
Der Hirt, voll Angst für seine Herde,
Wirft vor dem Grafen sich zur Erde.

17. Erbarmen! Herr, Erbarmen! laßt
Mein armes stilles Vieh in Ruh!
Bedenket, lieber Herr, hier graßt
So mancher armen Wittwe Ruh.
Ihr Eiß und Alles spart der Armen!
Erbarmen! lieber Herr, Erbarmen!

18. Der rechte Ritter sprengt heran
Und warnt den Grafen sanft und gut;
Doch baß heßt ihn der linke Mann
Zu schadenfrohem Frevelmuth.
Der Graf verschmäht des Rechten Warnen,
Und läßt vom Linken sich umgarnen.

19. „Bewegner Hund, der du mir wehrst!
Sah, daß du deiner besten Ruh
Selbst um- und angewachsen wärst,
Und jede Bettel noch dazu!
So sollt' es baß mein Herz ergößen,
Euch stracks ins Himmelreich zu sehn!

20. Halloh! Gefellen, drauf und dran!
Jo! Doho! Doho! Huffafa!“ —
Und jeder Hund fiel wüthend an,
Was er zunächst vor sich ersah.
Bluttriefend fiel der Hirt zur Erde,
Bluttriefend Stück für Stück die Herde.

21. Dem Mordgewühl entrafft sich kaum
Das Wild mit immer schwächerem Lauf.
Mit Blut besprengt, bedeckt mit Schaum,
Nimmt jetzt des Waldes Nacht es auf.
Tief birgt sich's in des Waldes Mitte,
In eines Klausners Gotteshütte.

22. Risch ohne Rast mit Peitschenknall,
Mit Horidoh und Huffasah,
Und Kliff und Klaff und Hörnerschall,
Verfolgt's der wilde Schwarm auch da.
Entgegen tritt mit sanfter Bitte
Der fromme Klausner vor die Hütte.

23. „Laß ab, laß ab von dieser Spur!
Entweiche Gottes Freistatt nicht!
Zum Himmel ähzt die Kreatur
Und heischt von Gott dein Strafgericht.
Zum letztenmale laß dich warnen,
Sonst wird Verderben dich umgarnen!“

24. Der Rechte sprengt besorgt heran,
Und warnt den Grafen sanft und gut;
Doch baß hegt ihn der linke Mann
Zu schadenfrohem Frevelmuth.
Und wehe! trotz des Rechten Warnen,
Läßt er vom Linken sich umgarnen.

25. „Verderben hin, Verderben her!
Das, ruft er, macht mir wenig Graus.
Und wenn's ein dritter Himmel wär',
So acht' ich's eine Fledermaus.
Mag's Gott und dich, du Narr, verdrießen,
So will ich meine Lust doch büßen!“

26. Er schwingt die Peitsche, stößt ins Horn:
„Halloh! Gefellen, drauf und dran!“ —
Hui, schwinden Mann und Hütte vorn,
Und schwinden hinten Roß und Mann;
Und Knall und Schall und Jagdgebrülle
Verschlingt auf einmal Todtenstille.

27. Erschrocken blickt der Graf umher;
Er stößt ins Horn — es tönet nicht;
Er ruft, und hört sich selbst nicht mehr;
Der Schwung der Peitsche fauset nicht;
Er spornt sein Roß in beide Seiten,
Und kann nicht vor- noch rückwärts reiten.

28. Drauf wird es düster um ihn her,
Und immer düstret, wie ein Grab.
Dumpf rauscht es, wie ein fernes Meer.
Hoch über seinem Haupt herab
Ruft furchtbar, wie Gewitterstimme,
Dieß Urtheil eine Donnerstimme:

29. „Du Hühtrich, teuflischer Natur,
Fret dich gegen Gott und Mensch und Thier!
Das Ach und Weh der Kreatur
Und deine Missethat an ihr
Hat laut dich vor Gericht gefodert,
Wo hoch der Rache Fackel lodert.

30. Fleuch! Unhold, fleuch! und werde jetzt,
Von nun an bis in Ewigkeit
Von Höll und Teufel selbst gehezt,
Zum Schreck der Fürsten jederzeit,
Die, um verruchter Lust zu frohnen,
Nicht Schöpfer noch Geschöpf verschonen!“ —

31. Ein schwefelgelber Wetterschein
Umzieht hierauf des Waldes Laub.
Angst rieselt ihm durch Mark und Bein!
Ihm wird so schwül, so dumpf und taub.
Entgegen weht ihm kaltes Grausen,
Dem Nacken folgt Gewittersausen.

32. Das Grausen weht, das Wetter faust,
Und aus der Erd' empor, huhu!
Fährt eine schwarze Riesenfaust;
Sie spannt sich auf, sie krallt sich zu:
Hui! will sie ihn beim Wirbel packen!
Hui! steht sein Angesicht im Nacken.

33. Es flimmt und flammt rund um ihn her,
Mit grüner, blauer, rother Gluth:
Es wallt um ihn ein Feuermeer,
Darinnen wimmelt Höllenbrut.
Jach! fahren tausend Höllenhunde
Laut angeheßt, empor vom Schlunde.

34. Er rafft sich auf durch Wald und Feld,
Und flieht, laut heulend Weh und Ach;
Doch durch die ganze weite Welt
Krauscht bellend ihm die Hölle nach,
Bei Tag tief durch der Erde Klüfte,
Um Mitternacht hoch durch die Lüfte.

35. Im Nacken bleibt sein Antlitz stehn,
So rasch die Flucht ihn vorwärts reißt.
Er muß die Ungeheuer sehn,
Laut angeheßt vom bösen Geist;
Muß sehn das Knirschen und das Jappen
Der Rachen, welche nach ihm schnappen.

36. Das ist des wilden Heeres Jagd,
Die bis zum jüngsten Tage währt,
Und oft dem Wüßling noch bei Nacht
Zu Schreck und Graus vorüber fährt.
Das könnte, müßt' er sonst nicht schweigen,
Wohl manches Jägers Mund bezeugen. *)



30. Das Lied vom braven Mann.

1. Hoch klingt das Lied vom braven Mann,
Wie Orgelton und Glockenklang.
Wer hohen Muths sich freuen kann,
Den lohnt nicht Gold, den lohnt Gesang.
Gottlob! daß ich singen und preisen kann,
Zu singen und preisen den braven Mann.

2. Der Thauwind kam vom Mittagsmeer
Und schnob durch Welschland trüb' und feucht.
Die Wolken flogen vor ihm her,
Wie wenn der Wolf die Heerde scheucht.
Er legte die Felder, zerbrach den Forst;
Auf Seen und Strömen das Grundeis borst.

*) The German huntsman's tradition of the »Wild Hunt« has some strong points of resemblance with the mariner's tradition of the »Flying Dutchman«.

3. Um Hochgebirge schmolz der Schnee;
Der Sturz von tausend Wassern scholl;
Das Wiesenthal begrub ein See;
Des Landes Heerstrom wuchs und schwoll;
Hoch rollten die Wogen entlang ihr Gleis,
Und rollten gewaltige Felsen Eis.

4. Auf Pfeilern und auf Bogen schwer,
Aus Quaderstein von unten auf
Lag eine Brücke drüber her,
Und mitten stand ein Häuschen drauf.
Hier wohnte der Zöllner mit Weib und Kind.
„O Zöllner! O Zöllner! Entfleuch geschwind!“

5. Es dröhnt' und dröhnte dumpf heran,
Laut heulten Sturm und Wog' um's Haus.
Der Zöllner sprang zum Dach hinan,
Und blickt in den Tumult hinaus. —
„Barmherziger Himmel! Erbarme dich!
Verloren! verloren! Wer rettet mich?“

6. Die Schollen rollten, Schuß auf Schuß
Von beiden Ufern hier und dort;
Von beiden Ufern riß der Fluß
Die Pfeiler sammt den Bogen fort.
Der bebende Zöllner mit Weib und Kind,
Er heulte noch lauter als Sturm und Wind.

7. Die Schollen rollten, Stoß auf Stoß;
An beiden Enden, hier und dort
Zerborsten und zertrümmert, schoß
Ein Pfeiler nach dem andern fort.
Bald nahte der Mitte der Umsturz sich. —
„Barmherziger Himmel! Erbarme dich!“

8. Hoch auf den fernen Ufern stand
Ein Schwarm von Gaffern, groß und klein,
Und jeder schrie und rang die Hand;
Doch mochte Niemand Retter sein.
Der bebende Böllner mit Weib und Kind
Durchheulte nach Rettung den Strom und Wind.

9. Wann klingst du, Lied vom braven Mann,
Wie Orgelton und Glockenklang?
Wohlan! So nenn' ihn, nenn' ihn dann!
Wann nennst du ihn, mein braver Sang?
Bald naht der Mitte der Umsturz sich.
O braver Mann! braver Mann! zeige dich!

10. Rasch galoppirt' ein Graf hervor,
Auf hohem Roß ein edler Graf.
Was hielt des Grafen Hand empor?
Ein Beutel war es, voll und straff. —
„Zweihundert Pistolen sind zugesagt
Dem, der die Rettung der Armen wagt!“

11. Wer ist der Brave? Ist's der Graf?
Sag an, mein bravster Sang, sag an! —
Der Graf, beim höchsten Gott! war brav,
Doch weiß ich einen bravern Mann. —
O braver Mann! braver Mann! zeige dich!
Schon naht das Verderben sich fürchterlich.

12. Und immer höher schwoh die Fluth,
Und immer lauter schnob der Wind; —
Und immer tiefer sank der Muth —
O Retter! Retter! Komm geschwind!
Stets Pfeiler bei Pfeiler zerborst und brach.
Laut krachten und stürzten die Bogen nach.

13. „Halloh! Halloh! Frisch auf gewagt!“
Hoch hielt der Graf den Preis empor.
Ein Jeder hört's, doch Jeder jagt.
Aus Tausenden tritt Keiner vor.
Vergebens durchheulte mit Weib und Kind
Der Hölner nach Rettung den Strom und Wind.

14. Sieh, schlecht und recht ein Bauersmann
Am Wanderstabe schritt daher,
Mit grobem Kittel angethan,
An Wuchs und Antlitz hoch und hehr.
Er hörte den Grafen, vernahm sein Wort,
Und schaute das nahe Verderben dort.

15. Und kühn, in Gottes Namen, sprang
Er in den nächsten Fischerkahn;
Trotz Wirbel, Sturm und Wogendrang
Kam der Erretter glücklich an;
Doch wehe! der Rachen war allzu klein,
Um Retter von Allen zugleich zu sein.

16. Und dreimal zwang er seinen Kahn
Trotz Wirbel, Sturm und Wogendrang;
Und dreimal kam er glücklich an,
Bis ihm die Rettung ganz gelang.
Raum kamen die Letzten in sichern Port,
So rollte das letzte Getrümmer fort.

17. Wer ist, wer ist der brave Mann?
Sag an, sag an, mein braver Sang!
Der Bauer wagt sein Leben dran;
Doch that er's wohl um Goldesklang;
Denn, spendete nicht der Graf sein Gut,
So wagte der Bauer vielleicht kein Blut.

18. „Hier, rief der Graf, mein wackerer Freund!
Hier ist der Preis! Komm her, nimm hin.“ —
Sag an, war das nicht brav gemeint? —
Bei Gott! Der Graf trug hohen Sinn.
Doch höher und himmlischer, wahrlich, schlug
Das Herz, das der Bauer im Kittel trug.

19. „Mein Leben ist für Gold nicht feil.
Arm bin ich zwar, doch ess' ich satt.
Dem Zöllner werd' Euer Gold zu Theil,
Der Hab' und Gut verloren hat!“
So rief er mit herzlichem Biederton,
Und wandte den Rücken und ging davon.

20. Hoch klingst du, Lied vom braven Mann,
Wie Orgelton und Glockenklang!
Wer solchen Muths sich rühmen kann,
Den lohnt nicht Gold, den lohnt Gesang.
Gottlob! daß ich singen und preisen kann,
Zu singen und preisen den braven Mann.



31. Die Weiber von Weinsberg *).

1. Wer sagt mir an, wo Weinsberg liegt?
Soll sein ein wackres Städtchen,
Soll haben, fromm und klug gewiegt,
Viel Weiberchen und Mädch'n.
Kommt mir einmal das Freien ein,
So werd' ich eins aus Weinsberg frei'n.

*) The story narrated here happened in 1440. Weinsberg is a small town in Wurtemberg. An old castle there is called »Weibertreu«, Woman's faith.

2. Einmals der Kaiser Konrad war
Dem guten Städtchen böse,
Und rückt' heran mit Kriegeschaar
Und Reifigengetöse,
Umlagert' es mit Roß und Mann,
Und schoß und rannte drauf und dran.

3. Und als das Städtlein widerstand
Trotz allen seinen Röthen,
Da ließ er, hoch von Grimm entbrannt,
Den Herold 'nein trompeten:
Ihr Schurken, komm' ich 'nein, so wißt,
Soll hängen all', was männlich ist.

4. Drob, als er den Avis also
Hinein trompeten lassen,
Gab's lauter Zetermordio
Zu Haus und auf den Gassen.
Das Brod war theuer in der Stadt;
Doch theurer noch war guter Rath.

5. „O weh mir armen Koridon! *)
O weh mir!“ Die Pastores
Schrien: „Kyrie Eleyson! **)

*) A fictitious name.

**) High Mass in the catholic church begins with the words: Kyrie Eleison, Lord have mercy on us.

Wir gehn, wir gehn kapores! *)
O weh mir armen Koridon!
Es juckt mir an der Kehle schon."

6. Doch wann's am Allerletzten ist,
Trotz Rathen, Thun und Beten,
So rettet oft noch Weiberlist
Aus Aengsten und aus Röthen.
Denn Pfaffentrug und Weiberlist
Gehn über Alles, wie ihr wißt.

7. Ein junges Weibchen lobesan,
Seit gestern erst getrauet,
Gibt einen klugen Einfall an,
Der alles Volk erbauet,
Den ihr, sofern ihr anders wollt,
Belachen und beklatschen sollt.

8. Zur Zeit der stillen Mitternacht
Die schönste Ambassade
Von Weibern sich ins Lager macht,
Und bittelt dort um Gnade.
Sie bittelt sanft, sie bittelt süß,
Erhält doch aber nichts, als dieß:

9. Die Weiber sollen Abzug han
Sammt ihren besten Schätzen;

*) Wir geh'n kapores, it's all over with us.

Was übrig bliebe, wollte man
Zerhauen und zerfezen.“
Mit der Capitulation
Schleicht die Gesandtschaft trüb' davon.

10. Drauf als der Morgen bricht hervor,
Gebt Achtung! Was geschieht?
Es öffnet sich das nächste Thor,
Und jedes Weibchen ziehet
Mit ihrem Männchen schwer im Sack,
So wahr ich lebe! Hudepuck*).

11. Manx Hoffschranz suchte zwar sofort
Das Kniffchen zu vereiteln;
Doch Konrad sprach: „Ein Kaiserwort
Soll man nicht drehn, noch deuteln.
Ha bravo! rief er, bravo so!
Meint' unsre Frau es auch nur so!“

12. Er gab Pardon und ein Bankett
Den Schönen zu Gefallen;
Da ward gezeigt, da ward trompet't,
Und durchgetanzt mit Allen,
Wie mit der Bürgermeisterin,
So mit der Besenbinderin.

*) On her back.

13. Ei! sagt mir doch, wo Weinsberg liegt?
Ist gar ein wackres Städtchen.
Hat, treu und fromm und klug gewiegt,
Viel Weiberchen und Mädchen.
Ich muß, kommt mir das Freien ein,
Fürwahr! muß eins aus Weinsberg frei'n.



I n h a l t.

I. Denkprüche, Epigramme, Sinngedichte.

	Seite
1. Der Himmel	Herder. 4
2. Freundschaft	" 2
3. Anklagen	" 2
4. Die Sache der Menschheit	" 2
5. Wissenschaft und Tugend	" 3
6. Gottes- und Königsfurcht	" 3
7. Wünsche	" 3
8. Mittel gegen den Hochmuth der Großen	Bürger. 3
9. Auf Keplers Tod	Kästner. 4
10. Die Vortheile der Weisheit	" 4
11. Auf einen neuen Orthographen	" 4
12. Die Höflichkeit	" 5
13. Das fromme Mädchen	Kuh. 5
14. Von Plumps Aerger	Haug. 5
15. Marull	" 6
16. Pastorenpolitik	" 6
17. Auf eine gewisse Anzeige	" 6
18. Minister und Bürgermeister	" 7
19. Auf das Alter	Opitz. 7
20. Spötter	Logau. 7
21. Rath	" 8
22. Freundschaft	" 8
23. Der Mai	" 8
24. Erziehung	Chr. Gryphius. 8
25. Der Freund	Olearius. 9
26. An einen Splitterrichter	Bernicke. 9
27. Aenderung des Glücks	" 10
28. An Melint	Sagedorn. 10
29. Wohlthaten	" 10
30. Die Einsichtsvollen	" 11
31. Gerechtigkeit	Gwald. 11

	Seite
32. Die Wohlthaten	Leffing. 41
33. Auf einen unnützen Bedienten	" 42
34. Auf den Mison	" 42
35. Kritik über ein Drama	Göckingf. 42
36. Der verwandelte Fuchs	Kretschmann. 42
37. Der Streit	Nicolay. 43
38. Fang' auf	W. Müller. 43
39. Eifersüchtige Liebe	" 43
40. Recht und Liebe	" 44
44—48. Ritornelle	Rückert. 44
49—62. Angereichte Perlen	" 45
63. Drei Paar und Einer	" 48
64. Der Schmutz der Mutter	" 49
65. An die guten Fürsten	Platen. 49
66. Privilegien der Freiheit	" 20
67. Der Sämann	Schiller. 20
68. Der Kaufmann	" 20
69. Die zwei Tugendwege	" 24
70. Zenith und Nadir	" 24
71. Das Kind in der Wiege	" 22
72. Das Höchste	" 22
73. An die Muse	" 22
74. Aufgabe	" 22
75. Der Schlüssel	" 23
76. Weisheit und Klugheit	" 23
77. Politische Lehre	" 23
78. Majestas Populi	" 24
79. Meine Antipathie	" 24
80. Der beste Staat	" 24
81. Mein Glaube	" 25
82. Inneres und Aeußeres	" 25
83. Freund und Feind	" 25
84. Die schwere Verbindung	" 25
85. Korrektheit	" 26
86. Wahl	" 26
87. Die Philosophien	" 26
88. An die Gesetzgeber	" 26
89. Falscher Studirtrieb	" 27
90. Der Naturkreis	" 27

	Seite
91. Der Genius mit der umgekehrten Fackel	Schiller. 27
92. Die schönste Erscheinung	" 27
93. Erwartung und Erfüllung	" 28
94. Das gemeinsame Schicksal	" 28
95. Güte und Größe	" 28
96. Das Thor	" 28
97. An die Proselytenmacher	" 29
98. Das Verbindungsmittel	" 29
99. Der Zeitpunkt	" 29
100. Gefährliche Nachfolge	" 29
101. Buchhändler-Anzeige	" 30
102. Rechtsfrage	" 30
103. Pufendorf	" 30
104. Gewissenskrupel	" 31
105. Entscheidung	" 31
106. Wissenschaft	" 31
107. Kant und seine Ausleger	" 31
108. Der Metaphysiker	" 32
109. An einen Weltverbesserer	" 32
110. Die Johanner	" 33
111. Leben	Gothe. 34
112. Den Originalen	" 34
113. Frisches Ei, gutes Ei	" 35
114. Ländlich	" 35
115. Fruchtlose Beichte	" 35
116. Genug	" 36
117. Katechisation	" 36
118. Keins von Allen	" 37
119. Lebensart	" 37
120. Vergebliche Mühe	" 37
121. Meine Wahl	" 38
122. Memento	" 38
123. Ein anderes	" 38
124. Breit wie lang	" 39
125—127. Lebensregeln	" 39
128. Beherzigung	" 40
129. Erinnerung	" 40
130. Das Alter	" 44
131. Beispiel	" 44

		Seite
132. Wie du mir, so ich dir	Göthe.	41
133. Zeit und Zeitung	"	42
134—198. Sprichwörtlich	"	42
199—221. Aus „Zahme Feien“	"	55
222—229. Aus „Politica“	"	64
230—244. Verschiedenes	"	63
245. Das Publikum	Robert.	66
246. Zimmerspruch	Uhländ.	67

II. Fabeln und Parabeln.

		Seite
1. Unausprechliches	Fröhlich.	69
2. Hüttenreichthum	"	69
3. Die Mühlichen	"	70
4. Lebensworte	"	74
5. Ellengröße	"	72
6. Streichelhände	"	72
7. Diplomatif	"	73
8. Freiheitspresse	"	73
9. Die Entstehung der Rose	Rückert.	73
10. Die Beichte der Thiere	"	74
11. Die Blüthen und die Käfer	"	76
12. Der Doh und der Esel	Pfeffel.	77
13. Der Wolf, der Schöp und das Reh	"	78
14. Die Stufenleiter	"	79
15. Der Goldfasan	"	80
16. Der Fuchs und der Esel	Gleim.	84
17. Der Fuchs ohne Schwanz	Hagedorn.	82
18. Befensolz	Langbein.	83
19. Der Papagei und die Thiere	Nicolay.	84
20. Die Fledermaus	Haug.	85
21. Der Hänfling	Lichtwer.	87
22. Fuchs und Kranich	Göthe.	88
23. Die Frösche	"	90
24. Der Tod der Fliege und der Mücke	Gellert.	90
25. Die Ente	"	94
26. Die beiden Tempel	Rückert.	92
27. Das Eine thun und das Andere nicht lassen	"	93

		Seite
28. Der Sturmvogel und die Schiffenden	Krummacher.	94
29. Die Kreuzschau	Chamisso.	95
30. Das Kind der Sorge	Herder.	98
31. Das Bild des Todes	Pfeffel.	99
32. Das Gebet	"	102
33. Der treue Gefährte	A. Grün.	103
34. Zwei Wanderer	"	105

III. Legenden.

		Seite
1. Das Amen der Steine	Rosengarten.	106
2. Das Brod des heiligen Iobokus	"	107
3. Der heilige Ambrosius	Apel.	109
4. Pater Samuel	Haug.	111
5. Der Geiger zu Gmünd	Kerner.	113
6. Kaiser Heinrich	Schwab.	118
7. Bischof Kletus	Stöber.	120
8. Maria Hülfsreich	Platen.	123

IV. Erzählungen und Balladen.

		Seite
1. Der Greiß	Gellert.	125
2. Der Selbstmord	"	126
3. Das Land der Hinkenden	"	127
4. Die Geschichte von dem Gute	"	128
5. Der Bauer und sein Sohn	"	134
6. Der Prozeß	"	133
7. Der Vieharzt und der Kranke	Zacharia.	137
8. Der abgebrannte Bauer	"	138
9. Zietzen	Salzet.	138
10. Der Stotterer	Castelli.	140
11. Die bestrafte Eitelkeit	"	142
12. Der Junker und der Bauer	Richey.	143
13. Die Rache	Uhland.	143
14. Des Sängers Fluch	"	144
15. Der blinde König	"	148
16. König Karls Meeresfahrt	"	151
17. Roland Schildträger	"	153

	Seite
18. Klein Roland	Uhland. 162
19. Taillefer	" 168
20. Der Schenk von Limburg	" 171
21. Schwäbische Kunde	" 175
22. Wäcker	Wolfg. Müller. 177
23. Pipin der Kurze	Streckfuß. 180
24. Der Handschuh	Schiller. 184
25. Der Graf von Habsburg	" 186
26. Der Sänger	Gothe. 191
27. Der König in Thule	" 193
28. Der Todtentanz	" 194
29. Der wilde Jäger	Bürger. 197
30. Das Lied vom braven Mann	" 206
31. Die Weiber von Weinsberg	" 211
32. Der Hirt von Oggersheim	Langbein. 215
33. Das Hemd des Glücklichen	" 218
34. Unten und Oben . . . . .	. . . . . 230
35. Das Glöcklein des Glücks	Seidl. 233
36. Der Glockenguß zu Breslau	Wilh. Müller. 236
37. Der kleine Hybrist	" 241
38. Der Invalide	A. Grün. 243
39. Botenart	" 248
40. Das Grab im Busento	Platen. 250
41. Der Pilgrim von St. Just	" 252
42. Die nächtliche Heerschau	Zedlitz. 253
43. Die Sonne bringt es an den Tag	Chamisso. 255
44. Der Bettler und sein Hund	" 258
45. Das Gebet der Wittwe	" 260
46. Des Wojewoden Tochter	Geibel. 262
47. Friedrich Rothbart (Barbarossa)	" 264
48. Friedrich Barbarossa	Rückert. 267
49. Die drei Gefellen	" 268
50. Das Hungerjahr	" 270
51. Johannes Kant	G. Schwab. 272
52. Das Gewitter	" 277
53. Belsazar	Heine. 278
54. Die drei Indianer	Lenau. 280
55. Der Wilde	Seume. 282
56. Der Herr des Meeres	Leitner. 286



		Seite
57. Diogenes	Pfeffel.	288
58. Die Labatspyseife	"	289
59. Das Feuer im Walde	Höltz.	292
60. Der stille Schuß	Fint.	295
61. Des Feldpredigers Kriegsthaten	Körner.	297
62. Hattras der kühne Springer	"	298
63. Graf Hoyer von Mansfeld	"	302
64. Der Acker der Edeln	Wilh. Gerhard.	304
65. Der Löwe zu Florenz	"	310
66. Das Erkennen	Bogl.	312

V. Syrisches.

		Seite
1. Hoffnung	Schiller.	314
2. Die Worte des Glaubens	"	315
3. Die Ideale	"	316
4. Liebe	Herder.	320
5. Der Ring	U. Grün.	321
6. Hoffnung	Geibel.	323
7. Das ist's	"	324
8. Der schnellste Reiter	"	325
9. Memento mori	"	327
10. Der Frühling	"	327
11. Der arme Laugenichts	"	328
12. Einkehr	Uhland.	329
13. Immerwährende Liebe	"	330
14. Des Knaben Berglied	"	331
15. Sonne und Mond	Rückert.	332
16. Irland	Freiligrath.	333
17. Der Winter	Voss.	336
18. Die beiden Fensterlein	Castelli.	338
19. Kinderspiele	Heine.	340
20. Die Menschlichkeit	Kinkel.	341
21. Trost der Nacht	"	343
22. Wiegenlied	"	343
23. A la mode	Moscherosch.	344
24. Jung und Alt	Lessing.	345
25. Familiengemälde	"	345

VI. Räthsel.

		Seite
1—7	..... Schiller.	348
8—19	..... Körner.	352
20, 21	..... Fr. Kind.	358
22, 23	..... Th. Hell.	360
24	..... Tiebge.	361
25, 26	..... Haug.	361
27—50	.....	362

VII. Anhang für Kinder.

		Seite
1. Morgenlied	..... Aus den Kinderliedern von G. Scherer.	377
2. Sonnenaufgang	..... Claudius	377
3. Das Glöcklein im Herzen	..... Aus den Kinderliedern.	379
4. Engelwacht	..... "	381
5. Abendgebet	..... "	381
6. Wandersmann und Lerche	..... "	382
7. Vöglein und Englein	..... "	382
8. Was hast du	..... "	383
9. Vom weißen Schäfchen	..... "	383
10. Des Lämmchens Unglück	..... Bertuch.	384
11. Das Gleiche begegnet dem Geiselein	.....	385
12. Beinahe das Gleiche begegnet dem Händchen	..... Wehnert.	385
13. Vom Uhu	..... Aus den Kinderliedern.	386
14. Kukul und Nachtigall	..... "	386
15. Schmetterling und Biene	.....	386
16. Firsch und Mücke	.....	387
17. Fuchs und Gans	..... Aus den Kinderliedern.	387
18. Der Hengst und die Wespe	..... Gleim.	388
19. Die Biene	..... "	388
20. Henne und Küchlein	..... Aus den Kinderliedern.	389
21. Lamm, Wolf und Bär	.....	389
22. Jagdhund und Iltis	.....	390
23. Die Biene und die Taube	..... Michaelis.	391
24. Misefäßchen	..... Tief.	391

	Seite
25. Die kleinen Leute	Weiße. 392
26. Von der Henne und dem Hahn .	Aus den Kinderliedern. 393
27. Das weiße Mäuschen	Bertuch. 393
28. Die Kage, die alte und die junge Maus . . . . .	. . . . . 395
29. Das junge Krokodill und d. Eidechse .	. . . . . 396
30. Karl und der Käfer . . . . .	. . . . . 397
31. Johanniswürmchen und Kröte .	Pfeffel. 398
32. Der Landmann an den Städter .	Uwald. 399
33. Gefunden	Göthe. 400
34. Die Käufer	" 401
35. Beinahe das Gleiche	" 401
36. Knabe und Hündchen	Aus den Kinderliedern. 402
37. Blinder Eifer	Lichtwer. 403
38. Was ein Soldat haben muß .	Aus den Kinderliedern. 404
39. Der Schnitzelmann von Nürnberg	" 404
40. Vom Reitermann	" 407
41. Kletterbüblein	" 408
42. Besen und Ruthe	" 408
43. Der Herr Nachbar	" 409
44. Klagen des Häsleins	" 410
45. Der Winter	Claudius. 411
46. Kinderlied vom Mond und den Sternen	H. Hoffmann. 413
47. Das Kind und sein Blümlein .	" 414
48. Lied des armen Damastwebers .	" 415
49. Lied eines Armen	Umland. 416
50. Vom Bäumlein, das andre Blät- ter hat gewollt	Rückert. 417
51. Der weiße Hirsch	Umland. 420

Zwanzig Räthsel, die meisten davon aus den Kinderliedern 422

Zwei Duzend Sprüche, die meisten aus den Kinderliedern . 428

